

Name.	Von mir beobachteter		Besondere Bemerkungen.
	Ankunfts-	Abzugs-	
	termin.	termin.	
47. <i>Vanellus cristatus</i> , Kibitz.	1.—8. 3. 85.	—	—
48. <i>Charadrius fluviatilis</i> , Flußregenpfeifer.	—	—	Fehlte in diesem Jahre (85) bei Zeit sonderbarerweise fast ganz.

## Ornithologischer Rückblick auf den Winter 1885—86

von Karl Kretschmar.

Nach einer Reihe von Jahren zeichnete sich der vorige Winter wieder durch einen normalen Verlauf aus; von Ende Februar bis gegen Ende März sank sogar die Temperatur tageweise unter die in den ersten Wintermonaten notirten Kältegrade, und tagelang andauernde Nord- und Nordostwinde förderten die Anhäufung gewaltiger Schneemassen. Im Zittauer Gebirge hat der Schnee stellenweis 4 bis 6 Meter hoch gelegen. Auch die Hügellandschaften und ebenen Theile der angrenzenden preussischen Oberlausitz waren von derselben strengen Witterung heimgesucht.

Daß auch unsere Vogelwelt hart mitgenommen wurde, ist kein Wunder. Die Zugvögel blieben im ganzen ziemlich lange zurück und machten die übliche, daraus gefolgerte Prophezeiung eines milden Winters trotzdem nicht wahr. Hauschwaben waren am 27. September noch in Massen vereinigt; die letzten Rauchschwalben sah ich am 25. Oktober, genau vier Wochen später. Staare und Hausrothschwänze wurden bis zum 20. Oktober bemerkt.

In der Mitte des Oktobers erschienen auch in der Zittauer Gegend starke Züge von Rußhähern. Diese Vögel haben sich nicht lange aufgehalten, sondern zogen in südöstlicher Richtung weiter. Ich beobachtete am 11. October mehrere Exemplare, welche ich erst für Eichelhähler hielt, da letztere um diese Zeit hier überall in großer Anzahl umherstreichen. In größerer Nähe trat mir alsdann ihre dunkle Zeichnung deutlich vor Augen. Die Weindrosseln waren gleichzeitig mit den Rußhähern erschienen; in der Lausitz ziehen sie bloß im eiligen Fluge durch. Am 19. Oktober bereits sah ich die erste Haubenlerche mitten in der Stadt; das so zeitige Eintreffen dieses Vogels lenkte meine Gedanken eher auf einen strengen Winter hin. Die Haubenlerchen zeigten sich von da an in immer wachsender Kopffzahl auf den Plätzen und Straßen der inneren Stadttheile und Vorstädte; so sah ich an einem Tage 8 Stück dicht beisammen. Der liebliche Sänger ist überhaupt ein sehr gewöhnlicher Standvogel in der südlichen Lausitz. Die Lagerplätze der zahl-

reichen Braunkohlenwerke bieten ihm im Sommer Lieblingspunkte für seinen Wohnsitz. Im Allgemeinen überwindet die Haubenlerche auch das andauerndste Frostwetter.

In überaus großen Schaaren stellte sich um Mitte Oktober die Saatkrähe ein. Am 26. Oktober, Nachmittags  $\frac{1}{2}$  2 Uhr, beobachtete ich einen Zug von einigen 100 Stück, in der Richtung Ost-West über die Stadt Zittau ziehend. Die Vögel tummelten sich eine Weile in Flugübungen um den Johannissturm, und zwar in der Weise, daß die zuerst fliegenden eine geraume Zeit warteten, bis von dem Centrum etwa 30—40 Stück heran waren, und nun eine solche Abtheilung vereint die schönsten Flugkreise ausführte. Die nächsten Abtheilungen des — wie gewöhnlich — äußerst zerstreut und ungeschlossen ziehenden Fluges wiederholten das Manöver der inzwischen weiter vorangeeilten Genossen. Diese Krähenart war heuer bis Ende März zu bemerken.

Unter den Spechten machte sich namentlich der Grünspecht auffällig, welcher den ganzen Winter hindurch in mehr Exemplaren als sonst einzelne Baumgruppen und Gehölze in der Nähe der Stadt besuchte. Im sogenannten Burgrevier, welches viele alte Eichen aufzuweisen hat, sieht man diesen schönen Specht öfters auf dem Strich. In den Dörfern klettert er zur Winterzeit besonders an den Schindeldächern empor, um etwa verborgene Kerse hervorzuholen. Einen gleichen Fall erzählte mir ein Herr aus Bücendorf vom großen Buntspecht (?).

Die Raubvögel zogen wie stets, mit Ausnahme des Sperbers, welchen ich mehrmals im Weichbilde der Stadt entdeckte, die freie Gegend vor. Die Beobachtung eines Wanderfalcken im Januar ist von den mir vorliegenden Notizen für diese Gruppe die wichtigste. Dieser Falk horstet in dem sandsteinreichen Laufiger Gebirge einzeln, z. B. auf dem Pferdeberge. Vor einigen Jahren hat man daselbst die Jungen ausgenommen. Mitte März wurde auf dem Hartauer Revier ein ausnehmend starkes Weibchen des Uhu erlegt. Obwohl diese große Ohreule noch regelmäßig in einigen Gebirgsdistrikten horstet, so könnte doch angesichts der zunehmenden Beschränkung ihres Wohngebietes meine Mittheilung von Interesse sein.

Die Rebhühner hatten hauptsächlich in der Zeit nach Weihnachten viel zu leiden. Bei heftigem Wind und starken Schneewehen zogen sie sich auf den Fluren der Vorstädte zusammen, welche Dank ihrer tieferen Lage geschützter sind und mehr schneefreie Stellen bieten, als die sich nach den Bergen zu erstreckenden Feldmarken. Auch das auf einigen Revieren des Zittauer Stadtförstes zahlreich vertretene Birkwild hat mit den im Gebirge in doppelter Stärke sich einstellenden Unbilden des Winters tapfer kämpfen müssen.

Die Meisen, Baumläufer, Zaunkönige und Goldhähnchen schlugen sich wacker durch; wenn nicht gerade anhaltender Rauchfrost die Rinde der Bäume

umgeschlossen hält, so wissen sich diese lieblichen Vögel ihren Zehnten zum Unterhalt schon zu verschaffen. Als ständige Wintergäste beobachtete ich diesmal: den Bergfinken, Gimpel und Birkenzeisig, hier Zetscher genannt. In besonders großer Anzahl waren die Gimpel erschienen. Im Görlicher Park z. B. hielten sich den ganzen Winter hindurch größere Flüge zusammen. Dort waren sie meist in den von Birken, Kazien und Weißbuchen gebildeten Gehölzen zu sehen, deren Samenfrüchte ihnen wohl zur Nahrung gedient haben. Der Birkenzeisig ist im ganzen ein ebenso unbestimmter Wintergast wie der Seidenschwanz. Da auch letzterer sich in diesem Winter in vielen Gegenden zeigte, so schloß man auf einen strengen Winter im nördlichen Europa.

Bedeutend geschädigt wurden die Bestände der im März zurückgekehrten Zugvögel durch den andauernden Frost; namentlich sind viele Staare umgekommen. Auf einer Dungstätte wurden eines Morgens gegen 50 todtte Staare gefunden. Von todt aufgefundenen Mistel- und Wachholderdroffeln ist mir nichts bekannt geworden. Die übrigen Zugvögel erschienen im Durchschnitt ein Paar Wochen später als gewöhnlich und entgingen so dem traurigen Loos ihrer vorangeeilten Genossen.

---

### Kleinere Mittheilungen.

**Aus brieflichen Mittheilungen an N. Th. Viebe.** In dem Aufsatz über den Wanderfalken in der Märznummer habe ich gesagt, daß derselbe, nachdem ihm die Eier genommen seien, zu einer zweiten Brut nicht schreite. Seit den zwanzig und mehr Jahren, wo ich regelmäßig die Horste zweier Paare besuchte und ihnen die Eier nahm, hatte ich keine andere Erfahrung gemacht; in diesem Jahre war es jedoch anders. Am 4. April hatte ich einem Paar seine vier Eier genommen; am 22. desselben Monats hatte ein Bekannter von mir das Plateau des Berges, auf welchem sich der Felsen befindet, bestiegen, und er erzählte mir, daß der Vogel laut schreiend abgeflogen sei. Hieraus mußte ich schließen, daß er zum zweiten Male gelegt habe, weil er sonst, wenn er sich des Sommers, nachdem ihm die Eier genommen waren, noch dort aufhielt, stets ruhig abflog. Ich begab mich also nach dort und fand, daß er zu einer zweiten Brut geschritten war und auf zwei Eiern brütete.

Meine Angaben über *Prat. rubicola* fanden sich dagegen in diesem Jahre wieder bestätigt und fand ich, daß der eine Vogel trotz des kalten Frühlings schon am 15. April ausgelegt hatte, ein zweiter am 18. und 5 Stück am 20. Obwohl das Suchen der Nester außerordentlich mühsam ist, so wollte ich meine früheren Angaben noch einmal kontrolliren.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1886

Band/Volume: [11](#)

Autor(en)/Author(s): Kretschmar Karl

Artikel/Article: [Ornithologischer Rückblick auf den Winter 1885-86 158-160](#)